

Gesicht — Nanni that, hoch auffspringend, einen Schrei des Erschreckens. „Still doch, still, liebe Nanni!“ rief der vornehme Spanier, die Maske abnehmend, „ich bin's ja — Ich!“ —

„Herr Baron von Dolf!“ sagte jetzt Nanni sich fassend, „aber was bringt Sie in dieser Stunde hierher? meine Gräfin ist noch nicht zurück.“

„Weiß schon, Liebchen, sie tanzte noch den letzten Cotillon, als ich mich fort machte. Geschwind, Herzensmädchen, hilf mir aus diesem Teufelsstaat.“

„Ich denke,“ versetzte Nanni, etwas beleidigt, „Ihr Philipp ist schon drüben, oder doch wenigstens unser Georg, denn Jean ist mit der Gnädigen.“

„Nicht doch, Kindchen! das ganze Nest ist leer. Selbst ohne Hilfe des Portiers bin ich hereingekommen; vielleicht bellt er auf der Redoute „zur gelben Rübe“ die Leute als Cerberus an. Philipp privatistirt dort als Schulinspector, und dem Georg begegnete ich so eben als idyllischen Schäfer mit der zu einer Flora avancirten Küchenmagd. Der Koch stolzierte als französischer Elegant neben her und führte Cure Christine, die sich als altdeutsches Fräulein recht feierlich ausnahm. Nicht alle sitzen Nacht vor Nacht hier auf der Wache, wie Du armes Himmelskindchen, und halten der Welt Freude für noli me tangere. Aber warte, Nanni, künftige Redoute führ' ich Dich selbst.“ —

„Ich danke Ihnen, Herr Baron!“ sprach Nanni ernst, „wenn ich's auch meinem Vater nicht versprochen hätte, an dergleichen nie Theil zu nehmen, so würde ich es doch nicht thun. Es ist aber sehr schlimm, daß alle übrigen fortgelaufen sind, und ich im ganzen Hause bei so viel Kostbarkeiten allein bin — das muß anders werden. Wollen Sie mir sagen, was zu Ihrem Befehl steht? und — soll ich Ihnen das Licht anzünden, damit Sie auf ihr Zimmer gehn können?“ sie griff nach dem Silberleuchter, der neben der Lampe stand, ernstlich wehrte der Hidalgo.

„Du heißt mich gehn, schöne Kleine!“ sagte er, „aber ich bin ja recht artig, und darf wohl da bleiben. Nur den Mantel hefte mir auf,“ fuhr er fort, den Hut abreifend und auf einen Stuhl sich werfend und die schönen braunen Locken schüttelnd, „zudem drückt mich auch der verwünschte Jabot, Philipp hat mich wie ein Esel zusammengerädelt,

ich bin den ganzen Abend braun und blau gewesen. Ich bitte Dich, steh mir bei, Du Hilfreiche!“

„Nun denn!“ sagte Nanni, das Licht anzündend, und nicht wahr, dann gehen Sie? Was in aller Welt sollte die Gräfin oder die Domestiken von mir denken, wenn ich um diese Stunde Besuch annehme.“

„Von den Hausgenossen“ versetzte der Baron, den schlanken Hals in die Höhe reckend, an dem jetzt Nanni's Finger herum fuhren und die Knoten geschicklich lösten — während dem glitt sein Blick in das matte vom Schlaf verschleierte holde Auge des reizenden Mädchens — beide schwiegen, beide errötheten. — Die Arbeit war gethan und der Dankbare haschte nach Nanni's Hand und küßte sie. — „Zu was mir das?“ zürnte Nanni, drang dem sich Sträubenden das Licht auf und ihn selbst aus dem Zimmer, das sie hinter sich zuriegelte. Der Wagen der Gräfin fuhr vor und Hut und Mantel durch die Thür ihm zureichend, flog Nanni ihrer Dame entgegen, Don Juan aber in sein Gemach.

Die Königin Mab kam langsam die Stiegen herauf, die Juwelen auf dem dunkeln Grunde ihres Nachtgewandes blitzten wie Sterne durch die Mitternacht, und ihr bleiches unverlarvtes Gesicht schaute wie ein Gipsabdruck unter dem schwarzen mit Rosen umkränzten Schleier hervor. Jean trabte schwerfällig mit flackernden Kerzen voran, und es war wirklich als hielte die Königin der Träume ihren phantastischen Einzug durch die schauerliche Stille der Nacht. Nanni beeilte sich möglichst ihr Amt anzutreten und die Dame aus ihren Hüllen zu erlösen, war aber der Verdrießlichen, Ermüdeten nicht schnell genug, die lieber schon das matte Haupt aufs Kissen gelegt hätte, zudem fehlte Christine, die sich sonst gewöhnlich der Fußpartie der Herrin bemächtigte und sie schnell fesselfrei machte. Solde war überdies schon auf dem Bal masque selbst nicht rosichter Laune gewesen, die schöne junge Fürstin A. war wie Luzifer aufgegangen, Gräfin B. hatte eine herrlichere Maske, und Frau von C. einen reichern Schmuck gehabt als sie; Dolf, ihr Begleiter, hatte sich, da sie gegen seinen Rath tanzte, am Schenktisch verloren und ein Glas über das andre hinunter gestürzt, sie zuletzt gar ihrem Tänzer abgetreten und sich aus dem Staube gemacht, alles Ursache